

IfM-Standpunkt

IfM-Standpunkt 15: Gründerland Deutschland

Institut für
Mittelstandsforschung

IfM
BONN

www.ifm-bonn.org

Das IfM Bonn ist eine Stiftung
des privaten Rechts.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Industrie, Mittelstand und Handwerk
des Landes Nordrhein-Westfalen



Gesamtstatistik des IfM Bonn erleichtert Beobachtung des Gründungsgeschehens

von Prof. Dr. Friederike Welter

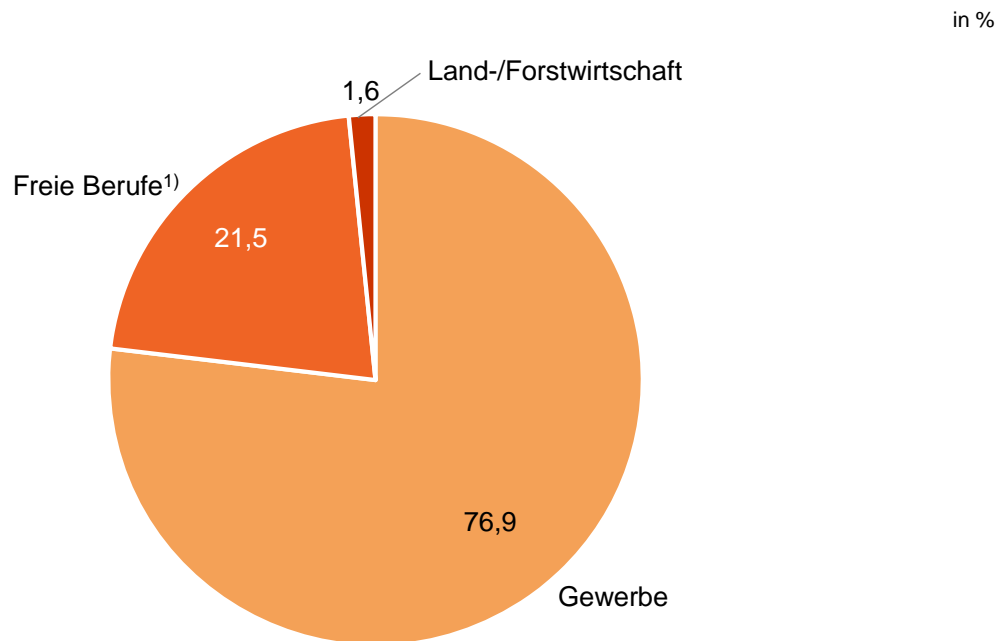
"Starker Arbeitsmarkt lässt Zahl der Gründer sinken" titulierte Anfang Juni Spiegel online. Nachdem in den vergangenen Jahren immer wieder der Rückgang an Gründungen im gewerblichen Bereich hervorgehoben und mehr staatliche Maßnahmen zur Steigerung der Gründungsbereitschaft gefordert wurden, wächst offenkundig in der Öffentlichkeit die Erkenntnis, dass das Gründungsgeschehen durchaus differenziert betrachtet werden muss. So gibt es neben der Entwicklung am Arbeitsmarkt noch andere Aspekte wie beispielsweise die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit für die Bürger der osteuropäischen EU-Beitrittsstaaten, die für den Rückgang der Existenzgründungen im gewerblichen Bereich ursächlich sind.

Gleichwohl muss man sich fragen, warum die gute Arbeitsmarktlage auf die Entwicklung der Existenzgründungen im gewerblichen Bereich negativ wirkt, jedoch scheinbar kaum Einfluss auf die Gründungsneigung in den Freien Berufen hat: Denn während die Anzahl der Gewerbeergründungen von 348.000 (2014) auf 328.000 (2015) weiter gesunken ist, stieg die Anzahl der freiberuflichen Existenzgründungen in Deutschland zum vierten Mal in Folge: 2015 lagen sie bei 83.300 - und damit um rund 2.300 höher als beispielsweise in 2014.

Für das laufende Jahr rechnet das Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn damit, dass sich der gegenläufige Trend im Gewerbe und bei den Freien Berufen fortsetzen wird: Die Anzahl der gewerblichen Gründungen dürfte erneut sinken. Im Bereich der Freien Berufe (inkl. Land- und Forstwirtschaft) wird da-

gegen ein leichter Anstieg erwartet. Einen guten Überblick über diese Entwicklung gibt seit Juni die Gesamtstatistik des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn. Diese erfasst die Anzahl aller Personen, die im jeweiligen Kalenderjahr eine selbstständige Tätigkeit im Vollerwerb aufgenommen haben.

Existenzgründungen in Deutschland nach Tätigkeitsbereichen (2015)



¹⁾ Inklusive sonst. selbstständige Tätigkeiten, z.B. gerichtlich berufene Betreuer.

Quelle: Berechnungen des IfM Bonn.

© IfM Bonn 16 1601 003

Strukturwandel fördert Freiberuflichkeit

Vieles spricht dafür, dass der Trend zur Wissens- und Dienstleistungsgesellschaft eine wesentliche Rolle für die Zunahme der Existenzgründungen in den Freien Berufen spielt. Zudem hat sich der Outsourcing-Trend der vergangenen Jahrzehnte auf die Entwicklung in den Freien Berufen ausgewirkt: Neben einzelnen Produktionsstufen wurden häufig auch wissensorientierte Dienstleistungen ausgegliedert. Dieser Entwicklung kommt zu Gute, dass heute nicht nur sehr viel mehr Personen als noch vor Jahrzehnten studieren, sondern insbesondere auch Frauen. Tendenziell bietet die Selbstständigkeit dabei bessere Möglichkeiten, die Erwerbstätigkeit an die persönliche Lebensgestaltung anzupassen, als eine abhängige Beschäftigung.

In Folge dessen erweisen sich auch vorrangig die Großstadtregionen als Zentren der Dienstleistungswirtschaft. Allerdings profitieren nicht allein die Millionenstädte Berlin, München oder Hamburg hiervon, sondern auch Städte wie Bonn, Münster, Leipzig oder Dresden - also Städte, die neben Regierungs-

und Verwaltungseinrichtungen vor allem durch Hochschulen und außeruniversitäre Forschungsinstitute sowie durch einzelne große Unternehmenszentralen oder kulturelle Institutionen geprägt sind.

Die Freien Berufen - in jeder Hinsicht vielfältig

Außerdem gibt es auch eine Reihe von Berufen, bei denen der Weg in die Selbstständigkeit naheliegt und die auskömmlich sind. Hierzu zählen mehrheitlich die sogenannten Kammerberufe im Heil- und Beratungsbereich. Gleichzeitig gibt es aber auch eine Reihe von Professionen, bei denen sich die Chancen für die Aufnahme eines abhängigen Beschäftigungsverhältnisses so verschlechtern haben, dass für viele der Weg in die Selbstständigkeit als (einzige) Möglichkeit erscheint, für einen vorübergehenden Zeitraum oder dauerhaft die eigene Existenz zu sichern. Dies ist beispielsweise seit geraumer Zeit in den künstlerischen und journalistischen Berufen zu beobachten. Auch sind zunehmend Freiberufler in den Erziehungsberufen gefragt, wenngleich auch hier die Verdienstmöglichkeiten nicht immer existenzsichernd sind.

Ob sich insgesamt betrachtet die gegenläufige Entwicklung bei den Existenzgründungen im gewerblichen Bereich und in den Freien Berufen auch in Zukunft fortsetzen wird, bleibt abzuwarten. Noch wissen wir beispielsweise zu wenig über die Auswirkungen der Zuwanderung von Flüchtlingen auf das Gründungsgeschehen – die Forschung hat jedoch immer wieder gezeigt, dass Menschen mit Migrationshintergrund sich viel eher selbstständig machen. Tendenziell wäre aufgrund des demografischen Wandels ohne diesen Einfluss nicht damit zu rechnen, dass im gewerblichen Bereich die Anzahl der Existenzgründungen wieder maßgeblich steigt.

Erschienen in der Juli/August-Ausgabe von "Der freie Beruf", S. 6.